

» Dieser Lehrgang bringt uns was. Wir werden hier sehr gefördert und auch in Sachen Artenkunde nach vorn gebracht. «



Martin Hoin, Inhaber eines forst- und landwirtschaftlichen Lohnbetriebs aus Bakum im Landkreis Vechta

» Es muss ein Umdenken stattfinden. Wir müssen den Leuten klarmachen, dass manchmal schöne große Bäume in vergreisten Hecken gefällt werden müssen, damit Sträucher wie Weißdorn oder Schneeball wieder Licht bekommen und wachsen können. «



Klaus Renken aus Fintel, Mitarbeiter des dortigen Bauhofs

» Pflegearbeiten führen oft zu Beschwerden. Viele Menschen verstehen nicht, was wir da tun. Nach dem Kurs können wir den Menschen sagen, warum und wieso wir etwas tun. «



Friedemann Blaffert, Umweltbeauftragter der Gemeinde Rosengarten im Landkreis Harburg

» Wir brauchen den bürgerlichen Naturschutz. Die Menschen vor Ort müssen sich aktiv bei der Heckenpflege einbringen. «



Fritz Beinker, Vorsitzender der Landschaftspflegeschool

„Was zu viel Schatten wirft, muss weg“

Die Norddeutsche Landschaftspflegeschool in Geestenseth: Wo gelehrt wird, dass große Bäume einer Hecke nicht guttun

Von Jakob Brandt

GEESTENSETH. Sie ziehen Insekten magisch an. Auch Vögel und Kleinsäuger finden hier Nahrung, Deckung und eine gute Möglichkeit, Junge aufzuziehen. Artenreiche Hecken und naturnah gestaltete Wegeseitenränder sind wertvolle Lebensräume in einer ansonsten weitgehend ausgeräumten Landschaft. Damit sie ihre Schutzfunktion erfüllen können, brauchen sie Pflege. Andernfalls vergreisen Hecken schnell, Wegeseitenränder drohen zu vergrasen und zu verbuschen. Wie diese Landschaftselemente richtig gepflegt und zu einem wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere werden, das erfahren Interessierte bei der Norddeutschen Landschaftspflegeschool in Geestenseth.

Träger der Norddeutschen Landschaftspflegeschool (NoLa) ist ein Verein gleichen Namens. Dieser hat es sich zum Ziel gesetzt, die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern und bietet hierfür spezielle Landschaftspflegekurse an. Diese sind als Fünftagesseminar konzipiert und finden im Winterhalbjahr statt. Teilnehmer sind zumeist Mitarbeiter kommunaler Bauhöfe und privater Lohnunternehmen, aber auch Landwirte, Landschaftspfleger und Jäger.

Immer wieder hat der Verein das Verschwinden wertvoller Landschaftselemente und den Niedergang der Artenvielfalt in der norddeutschen Kulturlandschaft beklagt. Wegen fehlender Pflegekonzepte seien aus artenreichen Wall- und Feldhecken oft artenarme Baumreihen geworden, heißt es in einem offenen Brief vom Juni dieses Jahres. „Immer wieder haben Kommunen für viel Geld Hecken angelegt, anschließend aber auf eine naturschutzgerechte Pflege dieser Landschaftselemente verzichtet“, erläutert Rita Kröncke, die stellvertretende Vorsitzende des Vereins. Der aus unterlassener Pflege resultierende Artenschwund betrage manchmal bis zu 70 Prozent.

Ähnlich sehe es bei den zu den Offenlandflächen zählenden Wegeseitenrändern aus. Sich selbst überlassen, würden auch sie ihre Schutzfunktion kaum erfüllen können. Da sich Hecken und Wegeseitenränder oft im Eigentum der öffentlichen Hand befinden, sei eine artenschutzgerechte Pflege aber fast problemlos möglich, fasst Kröncke zusammen. Ziel müsse sein, leicht verständliche, lokale Landschaftspflegekonzepte zu erarbeiten und die Bevölkerung im ländlichen Raum aktiv einzubinden. Diesen Aspekt gelte es mehr und mehr in die Öffentlichkeit zu tragen.

Nach der Theorie nach draußen Besonderheit der NoLa-Qualifizierungskurse ist der hohe Praxisanteil. Stuft und Block sind zwar auch gefragt, die meiste Zeit agieren die Teilnehmer aber draußen mit der Säge, wenden das in der Theorie Gelernte gleich am realen Objekt an. NoLa-Vorsitzender Fritz Beinker, ehemaliger Landwirt und Gründungsmitglied des Vereins, ist dann in seinem Element. Der 73-Jährige ist ein Naturschützer der zupackenden Art, einer, der nicht mehr nur reden, sondern handeln will.

Sein Ideal ist der „bürgerliche Naturschutz“, ein Naturschutz, bei dem die Leute aus den Orten sich tatkräftig einbringen. Auch er hat Ende der 1980er-Jahre einen lokalen Natur- und Umweltschutzverein und später dann die NoLa mit ins Leben gerufen. Er weiß, wie eine artenreiche Hecke aussehen muss, dass sie wellenförmig geschnitten und stufig aufgebaut sein sollte, mit Krautschicht, Strauchschicht und überhängenden Bäumen. Wort- und

» Kommunen haben immer wieder für viel Geld Hecken angelegt, anschließend aber auf eine naturschutzgerechte Pflege dieser Landschaftselemente verzichtet. «

immer wieder fallen. Oder: „Was zu viel Schatten wirft, muss weg.“ Kursteilnehmer Marco Tiedemann aus Bremervörde hat die Worte schon verinnerlicht. „So habe ich das noch nicht gesehen“, sagt der 39-Jährige, der seit knapp einem Jahr beim Bauhof in Bremervörde beschäftigt ist und zu dessen Tätigkeitsfeldern die Heckenpflege gehört. „Um wieder Licht in alte, vernachlässigte Hecken zu bekommen, müssen wir immer wieder große Bäume fällen.“ Ein Umstand, der vielen Zeitgenossen nicht gefällt. „Pflegearbeiten führen oft zu Beschwerden“, sagt Friedemann Blaffert, Umweltbeauftragter der Gemeinde Rosengarten im Landkreis Harburg. „Viele Menschen verstehen nicht, was wir da tun.“



Rita Kröncke, stellvertretende Vorsitzende der NoLa

Argumentationshilfe erhofft sich der 31-Jährige vom Landschaftspflegekurs. Im vergangenen Jahr hat er sieben Bauhofmitarbeiter nach Geestenseth geschickt, in diesem Jahr greift er persönlich zur Säge, um zu erleben, was Heckenpflege in der Praxis bedeutet. „Wir wollen dem Wunsch der Bevölkerung nach-



Auch ein Waldrand lässt sich naturnah gestalten, erfahren die Teilnehmer des Landschaftspflegekurses in Geestenseth. Entfernt man große Bäume, bekommen Sträucher und Kräuter darunter mehr Licht und der Artenreichtum dieses Landschaftselementes nimmt zu.



Fritz Beinker in seinem Element: Der 73-jährige ehemalige Landwirt und Vorsitzende der Norddeutschen Landschaftspflegeschool zeigt Kursteilnehmern, wie eine Hecke artenschutzgerecht zu schneiden ist, dass sie aus einer Krautschicht, einer Strauchschicht und wenigen überhängenden Bäumen bestehen sollte. Fotos: Brandt

kommen und Natur- und Artenschutz betreiben. Um alles richtig zu machen, brauchen wir aber fachmännische Hilfe“, erläutert Blaffert. „Es genügt nicht, blindlings Hecken zu pflanzen. Sie bedürfen der Pflege. Und die muss ich sicherstellen.“

Gute Argumentationshilfe Einer, der solche Arbeiten erledigt, ist Martin Hoin aus Bakum im Landkreis Vechta. Der Inhaber eines land- und forstwirtschaftlichen Lohnbetriebs hat sich auch auf den Bereich Heckenpflege spezialisiert und vor drei Jahren schon mal einen NoLa-Kurs besucht. Diesmal hat der ehemalige Landwirt seinen Sohn und zwei Mitarbeiter mitgebracht. „Dieser Lehrgang bringt uns was“, sagt Hoin. „Wir werden hier sehr gefördert und auch in Sachen Artenkunde nach vorn gebracht. Mit diesem Wissen können wir unseren Kunden gegenüber viel besser argumentieren, wieso und warum wir etwas machen.“ „Höchstens alle 30 Meter darf in einer Hecke ein Großbaum stehen“, verdeutlicht Diplom-Biologin Renate Gründling. „Nach Möglichkeit sollte es ein Obstgehölz wie Wildapfel, Wildbirne oder Pflaume sein. Die NoLa-Referentin weist darauf hin, dass Hecken nur abschnittsweise gepflegt werden sollten, damit die Tierwelt auf die unberührten Bereiche ausweichen kann. „Viele Arten“, sagt sie, „sind ortstreu und haben nur einen geringen Aktionsradius. Die Wildbiene zum Beispiel wandert nicht viel weiter als 100 Meter.“

Gründlings Schwerpunktthema bei der NoLa ist die ökologische Aufwertung der Wegeseitenränder und Grünstreifen inklusive Artenkunde. Sie erklärt den Kursteilnehmern wie man aus artenarmen Grassäumen artenreiche Biotope für Insekten, Vögel und Kleinsäuger macht. Ihrer Empfehlung nach sollten die Bereiche nicht sich selbst überlassen, sondern nach naturschutzfachlichen Kriterien gemäht werden. „Wichtig ist, das Mähgut abzufahren. Bleibt es Ort und Stelle liegen und verrottet dort, werden dem Boden wieder Nährstoffe zugeführt“, erläutert sie.

» Wegeseitenränder sollen nach naturschutzfachlichen Kriterien gemäht werden. Wichtig ist, das Mähgut abzufahren. Bleibt es Ort und Stelle liegen und verrottet dort, werden dem Boden wieder Nährstoffe zugeführt. «

„Ich fahre jetzt mit anderen Augen durch die Landschaft“, sagt Kursteilnehmer Klaus Renken, Bauhofmitarbeiter aus Fintel. „Es muss ein Umdenken stattfinden. Wir müssen naturschutzfachliche Aspekte bei der Pflege von Hecken und Wegeseitenrändern in den Mittelpunkt rücken und dieses auch kundtun. Mit den Maßnahmen, die uns die NoLa gezeigt hat, können aus den genannten Landschaftselementen wieder artenreichen Biotope werden.“



Renate Gründling, Diplom-Biologin und NoLa-Referentin

Dem Erhalt der Artenvielfalt verpflichtet

Stiftung Kulturlandpflege Hannover kooperiert von Beginn an mit der NoLa – Teilnehmer kommen aus vielen Ecken Niedersachsens

GEESTENSETH. Der Verein Norddeutsche Landschaftspflegeschool ist 2009 von einer Gruppe von praktischen Naturschützern ins Leben gerufen worden. Den Frauen und Männern ging es darum, die Artenvielfalt in der modernen Kulturlandschaft zu erhalten und zu fördern. Dazu sollten spezielle, praxisorientierte Landschaftspflegekurse für Bauhofmitarbeiter, Landwirte, Landschaftspfleger, Mitarbeiter von Lohnunternehmen und naturschutzfachlich interessierte Privatpersonen angeboten werden.

Als Kooperationspartner war von Anfang an die Stiftung Kulturlandpflege Hannover mit im Boot. Sie half unter anderem bei der Entwicklung der Kurse. Vor zehn Jahren ging der erste Lehrgang über die Bühne. Das Angebot ist als Fünftagesseminar konzipiert und findet in den Wintermonaten statt. Teilnehmer kommen mittlerweile aus fast ganz Niedersachsen. Björn Rohloff, stellvertretender Geschäftsführer

» Die hohe Professionalität der Organisation und der starke Praxisbezug mit Pflegemaßnahmen unter realen Bedingungen sind Alleinstellungsmerkmale des Seminarprogrammes. «



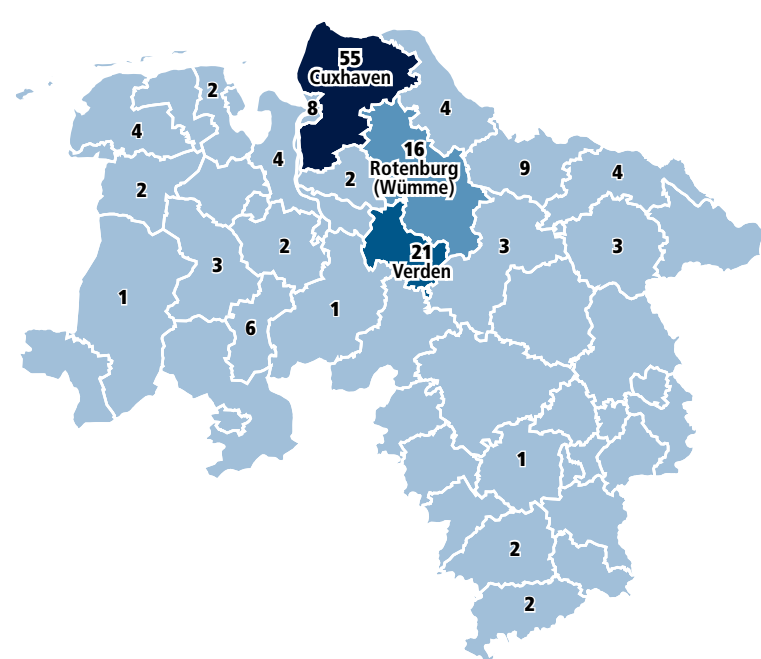
Björn Rohloff, stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandpflege Hannover

der Stiftung Kulturlandpflege Hannover, ist als Dozent von Anfang an mit dabei. Er schreibt: „Die stetig gestiegenen Teilnehmerzahlen zeigen die hohe Bedeutung des Themas der ökologischen Aufwertung von Wegrändern und der fachgerechten Heckenpflege in den Kommunen. Die Norddeutsche Landschaftspflegeschool und das damit verbundene Schulungsprogramm wurden damals zur rechten Zeit ins Leben gerufen. Die hohe Professionalität der Organisation und der starke Praxisbezug mit Pflegemaßnahmen unter realen Bedingungen sind Alleinstellungsmerkmale des Seminarprogrammes.“

Heute zählt der Verein 55 Mitglieder. Vorsitzender ist Gründungsmitglied Fritz Beinker, Rita Kröncke, auch eine Frau der ersten Stunde, seine Stellvertreterin.

» Kontakt: Norddeutsche Landschaftspflegeschool e.V., Holtackerweg 15 in 27619 Schiffdorf-Geestenseth ☎ 04747/93 10 54 E-Mail: kontakt@kulturlandschaftsgarten.de Internet: www.landschaftspflegeschool.de

Teilnehmer Landschaftspflegekurses



Diese Grafik zeigt, aus welchen Teilen Niedersachsens die bisherigen Teilnehmer der Landschaftspflegekurse kommen.